

Die neue Volière in Olten

Autor(en): **Heyer, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **17 (1959)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

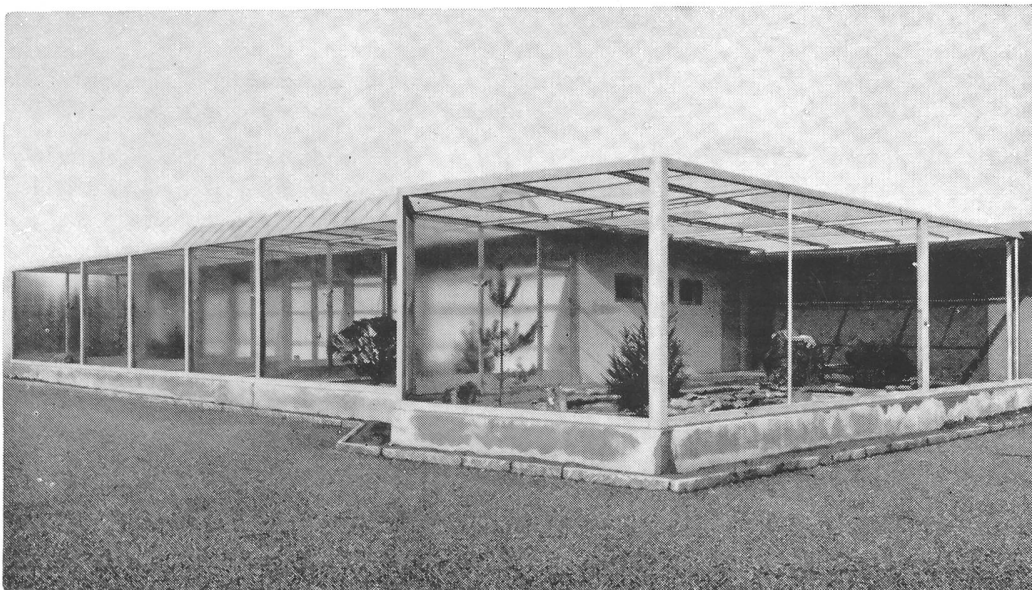
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

er ein dankbares Ziel für Spaziergänge geworden, zumal auch bequeme Ruhebänke zum Verweilen einladen. Unsere Stadt ist mit dem Wildpark Mühletäli zweifellos um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden. Zur Freude der vielen Besucher hegt und pflegt der Wildparkverein die Anlage mit Liebe und großer Sachkenntnis. Noch sind die Möglichkeiten für einen weiteren Ausbau nicht erschöpft. Wir zweifeln nicht daran, daß der initiativ Wildparkverein auch in Zukunft auf das Wohlwollen aller Tierfreunde rechnen darf, um so mehr, als ja schlußendlich sein unermüdliches Schaffen der Allgemeinheit zugute kommt.

Die neue Volière in Olten

Von Ernst Heyer, Obmann der Volière

Im Jahre 1953 hat sich der Ornithologische Verein Olten zum Ziele gesetzt, die schon damals veraltete und baufällige Volière an der Wartburgstraße durch einen neuzeitlichen Zweckbau zu ersetzen. Wir waren uns von Anfang an bewußt, daß ein für unseren Verein so großes Bauvorhaben nur durch vollen und unablässigen Einsatz verwirklicht werden kann. Es wurden verschiedene Finanzierungsaktionen sowie eine Lotterie durchgeführt, die zusammen mit den Spezialangeboten der beteiligten Unternehmer einen ansehnlichen Beitrag an die Gesamtkosten ergaben. Die Entwürfe für die grundrißliche Gestaltung der Volière wurden immer wieder auf Grund andernorts gemachter Erfahrungen verbessert und unseren Verhältnissen angepaßt. In der Öffentlichkeit, in der Presse und vor allem im Ornithologischen Verein führte die Standortfrage während Jahren immer wieder zu Diskussionen. Auch im Gemeinderat kam diese Angelegenheit zweimal zur Sprache. Wohl mit Rücksicht darauf, daß schon die alte Volière auf dem rechten Aareufer stand, wurde uns als neuer Standort das Areal hinter der Friedenskirche zugewiesen. Der heutige Platz darf als ideal bezeichnet werden. Die neue Anlage wird ihren Reiz erst recht erhalten, wenn der geplante Ausbau der Umgebung als öffentlicher Park vollendet ist.



Hinsichtlich des Neubaues hatte am 24. Juni 1957 die Gemeindeversammlung dem Kreditbegehren für die neue Volière einmütig zugestimmt, so daß schon am darauffolgenden Tag mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte. Bei der Projektierung der baulichen Anordnung folgte man von Anfang an dem Gedanken, eine Volière mit einer Besucherhalle zu erstellen, damit die Volière auch im Winter ihren Zweck erfüllt. Dieser Besucherraum kann eine ganze Schulklasse aufnehmen. Nebst einem großen Flugraum für etwa 100 Vögel weist die Volière im Innern fünf weitere Gehege verschiedener Größe auf. Durch ein Glasoberlicht gelangt genügend direkte Helligkeit in die Innengehege, was zum Wohlbefinden der wärmebedürftigen Exoten besonders beiträgt. In einer gut eingerichteten Futterküche wird das für gewisse Arten erforderliche Spezialfutter zubereitet. Ferner ist auch ein kleiner Pflege- und Aufenthaltsraum vorhanden. An die südöstliche Längsfront des Gebäudes reihen sich die 6 Außengehege an, von denen das eine allein eine Bodenfläche von etwa 50 Quadratmetern aufweist. Dieses enthält einen 5 m langen Weiher mit einer kleinen Insel. Das ganze Gebäude ist unterkellert. Der größere Teil steht der Gemeinde zur Verfügung; im kleineren Kellerabteil sind die Futtermittel usw. sowie die Zentralheizung mit Ölfeuerung untergebracht. An die Volière ist auch eine öffentliche WC-Anlage angebaut. Die Ausstattung mit Bäumen, Pflanzen und Grotten verleiht den Außengehegen ein gefälliges Aussehen. Nach längerem Suchen konnte endlich ein origineller Musikautomat erworben werden, an dem jeder seine Freude haben wird. Sowohl in bezug auf die bauliche Anordnung, die architektonische Gestaltung, wie die sorgfältige Ausarbeitung der Detailpläne und die umsichtige Bauleitung durch das Stadtbauamt darf sicher gesagt werden, daß unsere Volière den ihr zugedachten Zweck voll erfüllt. Wir dürfen auf unsere Neuanlage stolz sein; sie zählt zu den schönsten dieser Art in der Schweiz.

Was die Besetzung der Volière betrifft, so bevölkern gegenwärtig etwa 220 Vögel unsere Volière; mehrheitlich sind es Exoten. Die ungefähr 60 Arten stammen aus allen Erdteilen. Wir finden die drolligen Agaporniden (Zwergpapageien) aus Afrika, farbenprächtige Prachtdrosseln aus Australien, japanische Nachtigallen, Webervögel, fremdländische Drosseln und Stare. Rot-schwarze Tangaren aus Südamerika, die seltenen australischen Finken und Amadinen, die anmutigen Brillenvögelchen aus Südostasien, die stolze Königswitwe aus Südafrika und chinesische Zwergwachteln erfreuen das Auge des Besuchers. Natürlich fehlen auch die Wellensittiche in den verschiedenen Farben nicht. Im großen Außengehege befinden sich farbenfrohe Mandarin- und Brautenten sowie Japan- und Amherstfasanen. Körnerfresser sind im allgemeinen besser durchzubringen als insekten- und fruchtessende Vögel. Letztere bieten dafür in bezug auf Gesang und Farbenpracht mehr. Wie bis anhin werden auch in Zukunft verunglückte Vögel gepflegt, und es werden auch «scheinbar elternlose» Jungvögel aufgezogen werden müssen. Nebst diesen Aufgaben unterhalten wir in unseren nahen Wäldern für unsere nützlichen, freilebenden Vögel einen großen Nistkastenpark. Auch die Schwanenkolonie auf der Aare wird durch unsern Verein betreut.